



In den Gewässern der Region Murcia können Taucher viele verschiedene Fischarten entdecken.

Fotos: Planeta Azul/Daniela Petersen

Ein Bett aus Seegrass

UNTERWASSERWELT DER REGION MURCIA ist für Taucher interessant

Von Daniela Petersen

Alte Schiffswracks, überflutete Höhlen oder Riffe, an denen Haie vorbeischwimmen: Ich war schon immer fasziniert von Tauchern, die mir von der Unterwasserwelt erzählt haben. Jetzt wage ich mich selbst zum ersten Mal ins tiefe Blau – in Cabo de Palos in der Region Murcia im Süden Spaniens.

„Einatmen. Ausatmen. Einatmen, immer durch den Mund.“ Die Anweisungen, die mir Amelia Canovas in der Tauchbasis Planeta Azul gegeben hat, hörten sich nicht kompliziert an. Jetzt, im Wasser, bin ich trotzdem aufgeregt. Es ist mein allererster Tauchgang. Ich bin gespannt, was es alles zu sehen gibt. Mir gehen tausend Fragen durch den Kopf: Bekomme ich das mit dem Druckausgleich hin? Was mache ich,

wenn ich Panik bekomme? Und was genau stellt David Sanchez, mein Tauchlehrer, da an meiner Weste ein? Er wird die nächste Stunde mein Beschützer sein. Es ist ein Schnuppertauchen. Einen Tauchschein habe ich nicht und weiß weder wie lange ich mit der Pressluft unter Wasser bleiben kann, noch wie tief ich tauchen darf. David wird das alles erledigen. Ich muss nur eines tun: einatmen und ausatmen. Und ihm vertrauen.

Aber das fällt mir nicht schwer. David hat eine beruhigende Art und taucht jeden Tag. Seit sieben Jahren ist er Tauchlehrer und geht bis auf 70 Meter runter. „Kannst du gut sehen?“, erkundigt er sich und rät, die Maske – unter Tauchern heißt es nicht Brille – mit Spucke zu reinigen. Artig folge ich seinem Vorschlag, stecke den Kopf unter Wasser und bin überwältigt: Unter mir tut sich eine ganz eigene Welt auf, mintgrün. Sofort werde ich ruhiger. Die Farben haben eine entschleunigende Wirkung. David fummelt wieder an meiner Weste herum, klebt förmlich über mir, und wir tauchen tiefer. Meine Ohren machen sich bemerkbar. Druckausgleich. Wie war das noch? Nase zupetzen und Luft gegen das Trommelfell drücken. David gibt mir ein Handzeichen, fragt, ob alles ok ist. Ist es. Mehr als ok. Un-



Das römische Theater von Cartagena liegt mitten in der Stadt und ist erst 1987 zufällig entdeckt worden.
Foto: Sibylle Gerlinger

ter mir tanzt Seegrass, das sich mit dem Strom hin- und herwiegt. Ich gleite hinein und erinnere mich an Amelias Worte: „Da kannst du drin liegen wie in einem Bett und einfach nur beobachten.“ Ein bunter Fisch huscht vorbei. Später werde ich erfahren, dass es ein Gelbstriemen war. David zeigt auf einen Seeigel, auf eine Schraubensabbe, einen Goldstriemen. Das Mittelmeer ist artenreich und umschwemmt hier vor der Küste Murcias in Spanien so manches Schiffswrack.

Das bekannteste Wrack ist die „Sirio“, ein Passagier-Dampfer, der auch als die „Titanic des Mittelmeers“ galt. 442 Passagiere und Besatzungsmitglieder kamen im August 1906 ums Leben, weil das Schiff vor der Küste von Cabo de Palos auf ein Felsenriff lief. Heute liegt es 40 Meter tief im Tauchgebiet Bajo de Fuera und wird bevölkert von Muränen, Aalen und Barrakudas. Das Unglück ereignete sich während einer Überfahrt von Genua nach Buenos Aires. Die Hafenstadt

Cartagena – neben Murcia die bedeutendste Stadt der Region – sollte der nächste Halt sein.

Auch heute noch wird Cartagena von vielen Kreuzfahrtschiffen angefahren. Kein Wunder, denn in der 200000-Einwohner-Stadt gibt es viel zu sehen: Von der Burg „Castillo de la Concepcion“ hat man einen wunderschönen Blick über die 2200 Jahre alte Stadt. Von dort aus sieht man die Stierkampfarena, die Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde, den Naturha-

fen, den schon Römer, Byzantiner und Araber für sich genutzt haben, und das römische Theater im Zentrum der Stadt, das in den 1980er Jahren eher zufällig entdeckt wurde. Bis heute dauern die Ausgrabungen an. Im Museum nebenan werden Fundstücke gezeigt, die bis ins 1. Jahr-

hundert vor Christus hineinreichen. Etwa im 3. Jahrhundert wurde das Theater, in dem Platz für 7000 Zuschauer war, mit einem Markt überbaut, später entstand dort das byzantinische Viertel. Sehenswert sind auch das Rathaus und das Gran Hotel, beides wunderschöne Bauten im Jugendstil. Wer sich für Unterwasserarchäologie interessiert, der sollte das Arqua-Museum besuchen. Vieles, was in den Schiffswracks in den Gewässern der Region Murcia gefunden wurde, wird dort ausgestellt. Der wertvollste Schatz des Museums sind Hunderttausende Münzen, die 2007 aus dem spanischen Schiffswrack „Nuestra Señora de las Mercedes“ geborgen wurden. Gesunken war die Fregatte 1804 vor Portugals Küste.

Ich selbst finde bei meinem ersten Tauchgang keine Goldmünzen. Aber eine neue Liebe: das Tauchen. Glücklicherweise schwimme ich an die Oberfläche und sehne mich schon jetzt zurück ins tiefe Blau.

TIPPS

Anreise: Flüge von Frankfurt nach Alicante bieten zum Beispiel Lufthansa und KLM an.

Hotel: Im Sercotel Alfonso XIII kostet das Doppelzimmer mit Frühstück 97 Euro pro Nacht.

WEB hotelalfonsoxiii.com

Die Tauchbasis Planeta Azul in Cabo de Palos bietet Tauchkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an.

Infos erteilt das Spanische Fremdenverkehrsamt.

WEB spain.info.de



FÜR SIE AUF REISEN



Tauchlehrer David zeigt, dass alles ok ist.

E-PAPER Bilder und Video